



Mit vereinten KRÄFTEN

O b Scheidung der Eltern, Verlust eines Familienmitglieds, schulische Probleme oder andere Überforderungen und Krisen – Kinder und Jugendliche leiden ganz besonders unter innerfamiliären Problemen und werden dadurch häufig in ihrer Entwicklung beeinträchtigt. Eine Möglichkeit, geeignete Lösungen zu finden und Krisen gemeinsam zu bewältigen, ist der Familienrat: „Darunter versteht man ein Konferenz-Verfahren, bei dem eine im Raum stehende Sorge von möglichst vielen Familienmitgliedern, Freundinnen und Freunden sowie Bekannten miteinander diskutiert wird. Am Ende entsteht ein verbindlicher Plan, wie die Sorge entkräftet werden kann. Dabei wird so lange miteinander beraten, bis alle Beteiligten mit dem Plan einverstanden sind“, erklärt FH-Prof. DSA Michael Delorette, Lehrgangsleiter Familienrat an der FH St. Pölten.

Unterstützt werden die Beteiligten von einer ausgebildeten Koordinatorin beziehungsweise einem Koordinator. Diese sind jedoch lediglich für

Familien sind ein Ort der Geborgenheit und Vertrautheit. Bei Sorgen, Ängsten und Problemen können sich nahestehende Menschen zu einem „Familienrat“ versammeln und gemeinsam Lösungen erarbeiten.

die Organisation des Ablaufs und die personelle Zusammensetzung des Familienrats zuständig, sie nehmen keinerlei Stellung zum Problem und sind bei der Konferenz nicht anwesend. „Dadurch ist gewährleistet, dass die Gruppe frei und unbelastet miteinander reden kann und Lösungen entstehen, die gut zu den Betroffenen passen“, sagt Delorette.

VERBINDLICHEN PLAN ERARBEITEN

Seit 2011 wird der Familienrat in der Kinder- und Jugendhilfe in Niederösterreich eingesetzt und ist im Leistungskatalog der Sozialarbeiterinnen und



FH-Prof. DSA
Michael Delorette,
Lehrgangsleiter
Familienrat an
der FH St. Pölten

Sozialarbeiter verankert. „Jede Sozialarbeiterin und jeder Sozialarbeiter kann einen Familienrat vorschlagen, wenn sie oder er dies als hilfreiches Angebot sieht und der Familie zutraut, gemeinsam mit ihrem Unterstützerkreis eine Lösung zu finden. Die Sozialarbeiterin, der Sozialarbeiter äußert dabei eine Sorge, erteilt einen Auftrag an einen möglichen Familienrat und stellt der Familie eine Koordinatorin, einen Koordinator zur Seite. Voraussetzung ist es, dass die Familie damit einverstanden ist, einen Familienrat durchzuführen und das Problem einem möglichen Unterstützerkreis bekannt zu machen“, erklärt Delorette.

Die zu bearbeitenden Probleme können dabei gravierend sein, wie zum Beispiel eine anstehende Heimunterbringung eines Kindes, wenn dessen Wohl innerhalb der Familie nicht mehr gewährleistet ist. „Aber auch umgekehrt kann ein Familienrat bei der Beendigung einer Heimunterbringung vorgeschlagen werden, um diesen oftmals für alle Beteiligten unsicheren und von großen Sorgen begleiteten Prozess zu unterstützen und abzusichern. Dabei können im Plan auch Angebote der Kinder- und Jugendhilfe aufgegriffen werden, aber der Unterschied ist: Der Familienrat, spricht die Eltern, die Kinder und deren Unterstützerkreis entscheiden, welche Form der Hilfe sinnvoll ist“, sagt der Experte. Am Ende wird der Plan von der Sozialarbeiterin oder dem Sozialarbeiter abgesegnet, wenn dieser die Sorge entkräftet, sicher und legal ist.

ZUKUNFTSVISIONEN

Die Vorteile des Familienrats, so Delorette, liegen auf der Hand: „Gestärkte Bürgerinnen und Bürger, denen die Möglichkeit gegeben wird, mit Unterstützung selber Probleme zu lösen, und Institutionen, die ihnen Werkzeuge an die Hand geben, um



gemeinsam das Leben aller zu verbessern.“ In den letzten Jahren, sagt der Experte, wurde außerdem erforscht, ob der Familienrat auch in der Unterstützung pflegender Angehöriger Sinn machen würde. „Unser bisheriges Ergebnis ist ein eindeutiges Ja. Allerdings ist eine Umsetzung in diesem Bereich manchmal schwierig.“ Dabei, so Delorette weiter, hätte das Verfahren gerade in diesem Handlungsfeld für alle Beteiligten einen großen Vorteil: „Die zu pflegende Person könnte mitreden, die pflegende Person könnte Entlastung erleben, professionelle Helferinnen und Helfer könnten ebenfalls unterstützt werden und letztendlich würden auch Institutionen, die pflegende Familienangehörige nach einem möglichen Zusammenbruch wieder rehabilitieren, davon profitieren, weil es zu weniger Reha-Maßnahmen kommt.“ MICHAELA NEUBAUER ■



Fachaustausch: Der Familienrat – Krisen gemeinsam lösen

Die Selbsthilfe- und Patientenorganisation SAG7 lädt in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Tulln zu einem Tetralog auf Augenhöhe, um gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern die strukturellen Voraussetzungen zu diskutieren, damit jeder in Österreich ansässigen Familie in absehbarer Zeit ein praxistaugliches, lokales bzw. regionales, professionalisiertes Selbsthilfe-Angebot in Form des zertifizierten Verfahrens „Familienrat“ für den Einsatz in den eigenen vier Wänden ermöglicht wird.

Termin: 30. März 2023, 17:00–21:00 Uhr, Atrium des Minoritenklosters, 3430 Tulln, Nibelungenplatz 1

Anmeldung: info@sag7.com oder Tel.: 0660/ 705 72 08

Gesundes TULLN





Fachaustausch der Selbsthilfeinitiative SAG7
„Der Familienrat: Krisen gemeinsam lösen“
Zusammen mit Bürgerinnen, Patientinnen und
Expertinnen wird der „Familienrat“ als Hilfe
zur Selbsthilfe vorgestellt. Podiumsdiskussionen,
Infostände, Livemusik und ein Get-Together
ermöglichen Begegnungen auf Augenhöhe.

Donnerstag
30. Mär
17–21
Rathaus/Atrium

PROGRAMM

- Impulsreferate „Hochresilienz“, „Resilienz“ und „Familienrat“
- Keynotes „Gesund aus der Krise“, „Selbsthilfe“, „Sozialarbeit“ und „SV“
- hochkarätige SpeakerInnen
- Podiumsdiskussion und Infostände
- Buch als Willkommensgeschenk
- Kinderbetreuung, Showeinführung
- Buffet und gemütlicher Ausklang

Krisen gemeinsam lösen!

ANMELDUNG
Mag.a Marlies Rauchböcker
Tel.: 0664/528 52 08
info@sag7.com
www.sag7.com

Gesundes Tulln

